

An den
Präsidenten des Burgenländischen Landtags
Christian Illedits
Landhaus
7000 Eisenstadt

Entschließungsantrag

der Landtagsabgeordneten Regina Petrik und Wolfgang Spitzmüller

betreffend Streichung des kleinen Glücksspiels aus dem Veranstaltungsgesetz

Begründung:

Als im Herbst 2011 im Burgenländischen Landtag das kleine Glücksspiel ins Veranstaltungsgesetz aufgenommen wurde, schlugen die Befürworter alle Warnungen bezüglich der Gefahr des Anstiegs von Spielsucht im Burgenland in den Wind. Mittlerweile wurde auch in der Bundeshauptstadt die Konsequenz daraus gezogen, dass die niederschwellige Möglichkeit, sein Glück an Spielautomaten zu versuchen zu einem Anstieg von Suchtverhalten und damit auch von Bedarf an Suchtberatung und Suchttherapie zur Folge hat. In Wien wurde das kleine Glücksspiel wieder aus dem Veranstaltungsgesetz genommen. Viele betroffene SpielerInnen sehen das als Unterstützung im Kampf gegen ihre Spielsucht.

Auch im Burgenland gab es Widerstand gegen die Legalisierung des kleinen Glücksspiels, und das nicht nur aus Fachkreisen und seitens der Grünen. Im Oktober 2011 nahm der damalige SJ-Landesvorsitzende Kilian Brandstätter zum kleinen Glücksspiel deutlich Stellung als er sagte: „Kein Deal mit dem kleinen Glücksspiel!“, denn "Das kleine Glücksspiel zerstört Existenzen und treibt zigtausende Menschen in den Teufelskreis von Verschuldung und Armut.“ Damals appellierte Brandstätter an die Abgeordneten zum burgenländischen Landtag, der Novelle nicht zuzustimmen mit dem Argument: "Das Burgenland darf nicht das Abgleiten in die Spielsucht tausender Menschen riskieren, nur damit die Profitgier der einflussreichen Glücksspiellobby befriedigt wird." Er wies weiter darauf hin: „Bei einem Großteil der Spielsüchtigen handelt es sich um Menschen mit einem niedrigen Einkommen. Auch der Jugendschutz ist nur unzureichend gewährleistet, weil die Kontrolle fehlt. ...Hunderte BürgerInnen verspielen ihr Hab und Gut an den Glücksspielautomaten. Das bringt zwar sprudelnde Einnahmen, doch die Folgekosten (Therapien, Beschaffungskriminalität etc.) sind weit höher - das wird gerne vergessen.“

Die jungen Menschen erkannten schon damals die immense soziale Hypothek, die mit der Legalisierung des kleinen Glücksspiels im Burgenland aufgenommen wurde.

Die Sozialistische Jugend kündigte an, sich weiterhin für ein Verbot einzusetzen und

Brandstätter versprach: "Wir werden diesen Schritt weiterhin kritisch betrachten und die Glücksspiellobby in Zukunft genau beobachten!"

Die Regierungsparteien versprachen eine genaue Kontrolle des Einsatzes der Spielautomaten und kündigt Einnahmen aus der Legalisierung Glücksspielwesens. Aus den uns vorliegenden Rechnungsabschlüssen 2013 und 2014 sowie aus den Landesvoranschlägen 2015 und 2016 ist nun bekannt, dass die angekündigten Einnahmen ausblieben. Ebenso wenig flossen aus den Einnahmen Mittel in die soziale Arbeit und die Beratungsarbeit, wie es vom damaligen Klubobmann der SPÖ, Christian Illedits angekündigt wurde.

Der damals von der Landesregierung in Kauf genommene Schaden, der erwiesenermaßen aus dem niederschweligen Zugang zu Glücksspielautomaten, entsteht konnte nicht minimiert werden. Gleichzeitig blieben aber die erwarteten Einnahmen für das Budget aus, im Landesvoranschlag 2016 rechnet man gar nicht mehr mit relevanten Einnahmen. Aus heutiger Sicht lässt sich also feststellen, dass der Beschluss aus dem Jahr 2011, der zur Legalisierung des kleinen Glücksspiels im Burgenland führte, aufgrund falscher Einschätzungen und Vorannahmen gefasst wurde.

Daher ist es nun an der Zeit, dass der Burgenländische Landtag diese Fehleinschätzung ernstnimmt und im Rahmen der Änderung des Burgenländischen Veranstaltungsgesetzes dem kleinen Glücksspiel im Burgenland die Rechtsgrundlage wieder zu entziehen.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgenden

Entschließungsantrag

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, im Rahmen der Änderung des Veranstaltungsgesetzes dem kleinen Glücksspiel im Burgenland die rechtliche Grundlage zu entziehen.

Regina Petrik e.h.

Wolfgang Spitzmüller e.h.

Eisenstadt, 12.01.2016